

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Freiberg und Brand.

Verantwortlicher Redakteur Julius Braun in Freiberg.
In Vertretung: Ernst Maudisch in Freiberg.

№ 212.

Erscheint jeden Wochentag Abends 6 Uhr für den andern Tag. Preis vierteljährlich 2 Mark 25 Pf., zweimonatlich 1 M. 50 Pf. u. einmonatlich 75 Pf.

30. Jahrgang.
Mittwoch, den 11. September.

Inserate werden bis Vormittags 11 Uhr angenommen und beträgt der Preis für die beigelegte Zeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1878.

Die Eröffnung des Reichstages.

Dieselbe fand gestern Mittag kurz nach zwei Uhr in programmgemäßer Weise statt. Wenige Minuten vor zwei Uhr waren in dem prächtigen Raum des Weißen Saales an hundert Mitglieder des neuen Reichstages versammelt, und unter diesen hundert waren wohl mehr als sechszig neue Mitglieder. Zentrum, Sozialisten und Fortschrittler fehlten gänzlich, von den Nationalliberalen waren nur Wenige vertreten, die Konservativen aber waren fast vollständig aufmarschirt. Trotzdem war die Zahl der Uniformirten sehr klein: neben dem Pünktlichkeitsmuster, dem Feldmarschall Grafen Moltke, zeigten sich nur zwei Generalsuniformen. Der Bundesrath unter Führung des Vize-Reichskanzlers Grafen Stolberg-Wernigerode erschien recht schwach; er hatte denjenigen Theil seiner Mitglieder, der zugleich ein Reichstagsmandat besitzt, zu der Reichstagsversammlung treten lassen. Unter den neuen Reichstagsmitgliedern erwähnen wir noch den vormaligen Präsidenten des Reichskanzleramtes, Staatsminister Dr. Delbrück, der vor allen Seiten auf das Freudigste begrüßt wurde. Graf Stolberg nahm links zunächst den Stufen des Thrones Stellung, trat sodann einige Schritte vor und verlas nach leichter Verneigung mit kräftiger Stimme die Thronrede, welche folgenden Wortlaut hat:

Geehrte Herren! Im Allerhöchsten Auftrage haben Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen mich zu ermächtigen geruht, im Namen der verbündeten Regierungen die Sitzungen des Reichstages zu eröffnen. Als die letzte Session geschlossen wurde, befand sich das deutsche Volk noch unter dem Eindruck der tiefen Erregung, welche ein gegen die Person Sr. Majestät des Kaisers gerichteter Mordversuch hervorgerufen hatte. Schon wenige Tage darauf hat sich abermals und mit unheilvollerem Erfolge die Hand eines Verbrechers gegen das Oberhaupt des Reiches erhoben. Gottes Gnade bewahrte zwar auch diesmal das Leben des Kaisers, aber die erlittenen schweren Verwundungen haben Se. Majestät genöthigt, bis zur völligen Genesung sich der Regierungsgeschäfte zu enthalten und die Wahrnehmung derselben Sr. kaiserl. Hoheit dem Kronprinzen zu übertragen. Schon nach dem ersten Mordanfall waren die verbündeten Regierungen überzeugt, daß die Freveltthat unter dem Einflusse der Gesinnungen entstanden sei, welche durch eine auf Untergrabung der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Agitation in weiten Kreisen erzeugt und genährt werden. Sie haben deshalb dem Reichstage den Entwurf eines Gesetzes vorgelegt, welches diesen gemäßigten Bestrebungen ein Ziel zu setzen bestimmt war. Die Vorlage wurde abgelehnt. Jetzt, wo der Nation ein erneutes Verbrechen die dem Reich und der ganzen bürgerlichen Gesellschaft drohende Gefahr mehr und mehr zum allgemeinen Bewußtsein gebracht hat, werden Sie, geehrte Herren, durch Neuwahlen zur Mitwirkung an der Gesetzgebung berufen, aufs Neue zu prüfen haben, ob das bestehende Recht genügende Handhaben zur Unschädlichmachung jener Bestrebungen bietet. Die verbündeten Regierungen haben ihre Ueberzeugung nicht geändert. Sie sind nach wie vor der Ansicht, daß es außerordentlicher Maßregeln bedarf, um der weiteren Ausbreitung des eingerissenen Uebels Einhalt zu thun und den Boden für eine allmähliche Heilung zu bereiten. Sie halten ebenso an der Auffassung fest, daß die zu wählenden Mittel die staatsbürgerliche Freiheit im Allgemeinen zu schonen und nur dem Mißbrauch derselben entgegenzuwirken haben, mit dem eine verderbliche Agitation die Grundlagen unseres staatlichen und Kulturlebens bedroht. Ein von diesen Ge-

sichtspunkten aus aufgestellter Gesetzentwurf wird Ihnen unverzüglich vorgelegt werden. Die verbündeten Regierungen hegen die Zuversicht, daß die neugewählten Vertreter der Nation Ihnen die Mittel nicht versagen werden, welche nothwendig sind, um die friedliche Entwicklung des Reichs gegen innere Angriffe ebenso sicher zu stellen, wie gegen äußere. Sie geben sich der Hoffnung hin, daß, wenn erst der öffentlichen Ausbreitung der unheilvollen Bewegung ein Ziel gesetzt ist, die Zurückführung der Irregeleiteten auf den richtigen Weg gelingen wird. Auf Allerhöchsten Befehl erkläre ich im Namen der verbündeten Regierungen den Reichstag für eröffnet.

1. Plenarsitzung. Montag, 9. September.

Der Saal gewährt im ersten Augenblick einen nur wenig veränderten Anblick gegenüber der vorigen Session. Die Abgeordneten sind sehr zahlreich vertreten und stehen vor Beginn der Sitzung in Gruppenunterhaltung umher. Auf den Plätzen auf der äußersten Linken erblicken wir die sozialistischen Abgeordneten Frigische, Liebknecht und Bebel. Die Tribünen sind nur schwach besetzt. Am Ministerisch ist Staatsminister Hofmann.

Um 3¼ Uhr eröffnet das älteste Mitglied des Hauses, Abg. v. Bonin, die Sitzung, indem er zu seiner Legitimation erklärt, daß er am 23. Novbr. 1797 geboren und nach den angestellten Ermittlungen ein älteres Mitglied im Hause nicht anwesend ist. Der Alterspräsident bezeugt hierauf zu Schriftführern die Abgg. Graf Kleist, Weigel, Gysold und Freiherren von Seelen und richtet an das Haus die Bitte, vor Eintritt in die Geschäfte den Blick auf unseren allernächtigsten Kaiser und König zu richten, dessen Leben aus mörderischen Händen durch Gottes Gnade so wunderbar erhalten worden ist, und das zum Segen des deutschen Reichs und auch noch länger erhalten bleiben möge. Stimmen Sie, schließt der Präsident, mit mir ein in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser Wilhelm lebe hoch, nochmals hoch und abermals hoch! Das Haus stimmt begeistert dreimal in diesen Ruf ein. Nur der Abg. Liebknecht — die Abgg. Bebel und Frigische hatten sich vorher aus dem Saale entfernt — bleibt auf seinem Platze sitzen. Es erfolgt der Namensaufruf, der die Anwesenheit von 271 Mitgliedern ergibt; das Haus ist somit beschlußfähig.

Der Entwurf des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie ist bereits an das Haus gelangt und wird bereits heute Abend zur Vertheilung gelangen. Einige Urlaubsgesuche werden bewilligt, darunter auch ein Gesuch des Abg. Woidtke auf vier Wochen wegen Beinbruches.

Das Bureau wird mit der Verloosung der Mitglieder in die Abtheilungen beauftragt, die nach Schluß der Sitzung erfolgen soll.

Der Präsident schlägt hierauf vor, den morgenden Tag für die Konstituierung frei zu lassen und demnach sofort mit den Wahlprüfungen zu beginnen, die Wahl der Präsidenten und der Schriftführer aber erst am Mittwoch 12 Uhr vorzunehmen. Trotz des im Haus sehr laut gewordenen Widerspruchs wird dieser Vorschlag genehmigt und schließt der Präsident darauf die Sitzung um 4 Uhr.

Mehemed Ali's Tod.

Mit der Autorität der Portenregierung in den meisten europäischen und vielen asiatischen Provinzen steht es bekanntlich recht jämmerlich aus. Die tollste Wirthschaft scheint aber in Albanien und den an Afserbien grenzenden Distrikten zu herrschen. Die Pforte hat dies recht deutlich in den letzten Tagen wahrnehmen müssen, denn einer ihrer Generale, der während des letzten Krieges vielgenannte Mehemed Ali Pascha, ein Magdeburger von Geburt, Namens Detroit, ist in Ipeh auf schmäbliche Weise ermordet worden. Mehemed Ali hatte von Konstantinopel aus die schwierige Mission übertragen erhalten, sich in das Zentrum der albanesischen Bewegung zu begeben, um dort den Vermittler zu spielen. Er sollte die Räumung der an Serbien abzutretenden Gebietsstücke auf friedlichem Wege bewirken und sollte sich nach Erfüllung dieser Aufgabe nach der Südgrenze Montenegros wenden, um dort ebenfalls beschwichtigend auf die Muselmänner einzuwirken, welche Podgorizza und Spuz den Montenegrinern nicht übergeben wollen. Noch unter dem 21. August schreibt man hierüber aus Stutari: Die telegraphisch angekündigte Ankunft Mehemed Ali Paschas hier-

scheint sich zu verzögern, da er, wenn die Mission, welche er auch in Prirend erhalten hat, ernst gemeint ist, in letzterem Zentrum der albanesischen Bewegung nicht wenig zu thun bekommen dürfte. Die Entwaffnung der dortigen Albanesen, die Auflösung des Komitès, die Uebergabe Guffinjes an Montenegro und die Paziifikation der Provinz sind keine leicht zu bewältigenden Aufgaben. Man zweifelt daher, daß er die ihm auch hier zugefallene, nicht weniger dringliche Mission rechtzeitig werde ausführen können, es wäre denn, daß er die Ausführung der ihm in Prirend obliegenden Aufgabe in die Hände des Balk von Kosowo, Nafik Pascha, legen würde, was aber bei dem notorisch intriganten Charakter dieses Bekteren mit einer Hintertreibung der Paziifikation der ihm anvertrauten Provinz, zu welcher administrativ auch das Sandtschal von Novibazar gehört, nahezu als gleichbedeutend zu erachten wäre. Nafik Pascha, welcher vor Nafar Pascha Bosnien administrirt hat, ist ganz danach angelegt, um in Afserbien dasselbe Spiel zu treiben, wie es die türkischen Funktionäre in Bosnien aufgeführt haben. Man darf von diesem Manne gewärtig sein, daß er, anstatt zu paziifizieren, von dem Distrikte aus, zu dessen Administration er bestellt ist, den Widerstand gegen den Vormarsch der österreichischen Truppen im Distrikte von Novibazar organisiren und aneifern werde. Im Uebrigen betrachtet auch die muselmännische Partei in Stutari in ihrem Widerstand gegen die Kongreßbeschlüsse die Mission Mehemed Ali Paschas mit feindseligen Augen. Am 19. August kam es auf die Nachricht von seiner bevorstehenden Ankunft zu einer stürmischen Berathung in der Moschee des dortigen Bazar, in welcher die tollsten Resolutionen gefaßt wurden. Man wollte Mehemed Ali der Eintritt in die Stadt verwehren. Man drohte, der Gouverneur Hussein Pascha, den General Nifia Pascha und den Medschik von Stutari zu ermorden. Indes gelang es doch, die wüthenden Erzedenten vorderhand zu beschwichtigen, indem das dasige Zweigkomitè der Prirender Liga die schriftliche Erklärung abgab, daß die Abtretung von Podgorizza an Montenegro mit Waffengewalt verhindert werden würde. Gleichzeitig wurden Eilboten an das Prirender Komitè mit der dringenden Bitte um sofortige Unterstützung durch Hilstruppen abgeordnet. Mittlerweile hat auch das Komitè von Podgorizza seinen Entschluß bekannt gegeben, jede Kommission, welche eventuell mit der Uebergabe des Platzes an Montenegro betraut werden sollte, feindselig behandeln zu wollen. Gleichzeitig verlangt es Hilfe gegen die Montenegrinern.

Aus diesem Schreiben ersieht man, welche Hindernisse sich der Mission Mehemed Ali's entgegenstellten. Diese scheinen aber immer mehr gewachsen zu sein, denn unter dem 5. September meldete er nach Konstantinopel, daß er, nachdem die Uebergabe von Guffinje an Montenegro bewerkstelligt sei, seine Paziifikationsmission in Afserbien als gescheitert ansehen müsse und daß er im Begriffe stehe, von Djalowo aus, wo sein Leben in Gefahr gekommen ist, nach Stutari abzureisen. Er glaube, seine Mission in Albanien habe gleichfalls wenig Aussicht auf Erfolg.

Wenige Tage darauf ist die auffällige Bevölkerung zu einer förmlichen Revolte gegen ihn verdriffen. Bei Djalowa wurde er von einer Insurgentenbande überfallen und mußte schleunigst die Flucht nach Ipeh (südwestlich von Novi-Bazar gelegen) ergreifen. Aber auch dort war er vor den ihm nachfolgenden Mörder nicht sicher, denn nach bestätigten Berichten wurde er in seiner Wohnung in Ipeh mit seiner aus 1 Offizier und 20 Soldaten bestehenden Eskorte ermordet und das Haus sodann mit Petroleum in Brand gesteckt. — Ein weiteres Telegramm meldet, daß auch der Mutessarif von Ipeh, Abdullah Pascha, nebst 10 höheren Beamten massaktrirt wurde. Es ist dies ein sehr trauriges Ereigniß, welches wohl geeignet erscheint, die Pforte daran zu mahnen, ernstliche Anstalten zur Unterdrückung der aufständischen Bewegung zu unternehmen. Die Revolte in Albanien und dem Bezirke Novi-Bazar richtet sich eben nicht mehr gegen die „Fremden“, sondern gegen die Autorität der türkischen Regierung. Die Besanten treiben theils aus Furcht vor den Insurgenten, theils aus Fanatismus ein verrätherisches Doppelspiel und arbeiten dem Aufstand in die Hände.

Aus diesem Vorfall erblickt man wieder recht deutlich die Ohnmacht der Türkei; wir glauben, daß es ihr nicht gelingen wird, den Aufstand zu bewältigen. Man sieht, es geht mit der Pfortenherrschaft zu Ende und es wäre besser gewesen, das Uebel gleich an der Wurzel anzufassen und mit einem Mal auszurotten, was doch keine Lebensfähigkeit mehr besitzt und, so lange es noch fortlebt, nur noch Schaden kann.

Es ist in der That betrübend, daß der tapfere, auch vom Feind hochgeachtete Feldherr, Mehemed Ali Pascha, ein solches Ende finden mußte. Sein Name wird in den Annalen der Weltgeschichte unvergessen sein.

Tageschau.

Freiberg, 10. September.

Das Befinden Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm ist ein fortwährend gutes; Allerhöchstderselbe nahm am Montag das 15. Bad. — Nach dem Diner in der Schweizerhütte, zu welchem nur das kaiserliche Gefolge zugezogen wurde, nahm der Kaiser sammt Gefolge den Thee beim Fürsten Bismarck. — Das Wetter ist warm und prachtvoll.

In einem bei der Generalversammlung der Rheinisch-Westfälischen Gefängnis-Gesellschaft in Düsseldorf am 1. August d. J. gehaltenen und nunmehr als Broschüre erschienenen höchst interessanten Vortrag weist der dortige Gefängnisgeistliche, Pfarrer Sturberg auf Grund genauen statistischen Materials nach, daß in dem verhältnismäßig kurzen Zeitraum von 1871 bis 1876 resp. 1877 in ganz Deutschland die Zahl der Verbrechen ganz bedeutend zugenommen habe und zwar z. B. die gegen die Sittlichkeit um 294, Betrug in schweren Fällen um 290, Raub und Erpressung um 164, Mord um 138, Todtschlag um 102 Prozent. Aber auch die Zahl der Verbrechen Angeklagter resp. der Rückfälligen unter ihnen ist in allen preussischen Provinzen in genannter Zeit um 78 Prozent gestiegen, und ganz besonders groß ist dieses Wachstum bei den Verbrechen unter 18 Jahren (38 Prozent gegenüber den 19 Prozent Steigerung bei den Angeklagten über 18 Jahre). Während in Preußen im Jahre 1871 auf je 5594 Einwohner ein Angeklagter vor dem Schwurgericht stand, kam im Jahre 1877 bereits auf je 3285 Einwohner ein Angeklagter. Die preussischen Straf- und Gefängnisanstalten, die zum Refort des Ministeriums des Innern gehören, weisen eine Steigerung von nahezu 50 Prozent auf. (1876: 101,952 gegenüber den 68,006 im Jahre 1871.) Den Grund davon findet Pfarrer Sturberg nicht bloß in der Milde des neuen Strafgesetzbuches, Folgen des Kriegs, äußerer Noth, gebrücker Geschäftslage, sondern ganz besonders in der ganzen Entwicklung unseres Volkslebens seit 1871, in der Vermehrung der Ausschanks- und Verkaufsstellen von geistigen Getränken, in dem Unwesen der sogenannten Tengel-Tengel u. s. w., vor Allem aber in den Einflüssen der wuchernden Schmutzliteratur (man denke nur an die Geister-, Räuber- und Liebesgeschichten, welche besonders auch auf den Bahnhöfen feilgeboten werden und aller Sittlichkeit Hohn sprechen) u. a. m. Kurz gesagt liegt die eigentliche Grundursache für die Zunahme der Verbrechen und des Verbrechertums überhaupt in der Zerbröckelung der Autorität aller göttlichen und menschlichen Ordnung.

In Wien hat die Nachricht von der Ermordung des Feldmarschalls Mehemed Ali (Detroit) einen sehr schmerzlichen Eindruck hervorgebracht. Bei der kräftigen Unterstützung, welche die Porte den Insurgenten thatsächlich angedeihen läßt, nimmt man hier keinen Anstand bezüglich dieses Nordes Behauptungen aufzustellen, welche in Konstantinopel wahrscheinlich nicht angenehm berühren werden.

Von glaubwürdiger Seite wird aus Rom geschrieben, daß die Forderungen der intransigenten Partei im Vatikan bezüglich der Verhandlungen mit Preußen von solcher Art seien, daß eine Verständigung geradezu als ausgeschlossen erscheine. Indeß seien der Papst und der Kardinal Nina für ihre Person verständlich gesinnt. Um zu einer Verständigung zu gelangen, soll man auf diese Weise sogar entschlossen sein, das Programm des verstorbenen Kardinals Franchi zu modifizieren. Die Ankunft des Mgr. Jacobini in Rom soll dem neuen Plane nicht fremd sein. Man glaubt, daß

derselbe nach Berlin wird entsendet werden, um die Wiederaufnahme der Verhandlungen auf Grund des neuen Programms zu versuchen.

Bekanntlich hat die Pariser Polizei nicht gestattet, daß der internationale Arbeiter-Kongress am 5. September in Paris eröffnet werde. Die Organisatoren desselben hatten, da die Regierung sie zur Abhaltung einer öffentlichen Versammlung nicht ermächtigt hatte, eine Privatversammlung veranstaltet und zu diesem Zweck einer derselben, Namens Finance, den Ballsaal in der Rue des Entrepreneurs gemietet. Da die Polizei den für acht Tage gemieteten Saal nicht als ein Privat-Lokal ansehen wollte, so schritt sie ein und sandte den Polizei-Kommissar Clement, zwei Polizei-Offiziere und eine größere Anzahl von Polizeidienern nach der Rue des Entrepreneurs, um das Abhalten der Versammlung zu verhindern. Als die Polizei vor dem Lokale ankam, fand sie dasselbe geschlossen. Sie schloß dasselbe ein und ließ Niemand mehr eintreten. Ein großer Volkshaufe hatte sich vor dem Hause angesammelt, verhielt sich aber vollständig ruhig. Bei Ankunft der Polizei waren nur sehr wenige Arbeiter-Delegirte angekommen, und einige derselben parlamentarischen mit der Polizei, um in den Saal eingelassen zu werden. Die Polizei wies sie zurück und mehrere von ihnen wurden festgenommen, da sie zu heftig protestirten. Gleiches Schicksal hatte ein Theil Derer, die sich in den Saal eingeschlossen hatten. Widerstand selbst wurde nicht geleistet. Nun verlamelte sich ein Theil der Delegirten in einem benachbarten Kaffeehause und setzten dort einen Protest auf, in dem es u. A. heißt: „Sie erheben Einspruch gegen diesen Mißbrauch der Amtsgewalt, einzig und allein gerichtet gegen das Proletariat, dessen fortschreitende Emancipation unsere Regierungen um jeden Preis verhindern wollen. Ein Zivilantrag wird gegen die Urheber dieses Mißbrauchs der Amtsgewalt von denen eingeleitet werden, welche die Opfer derselben waren. Die Unterzeichneten erklären sich solidarisch.“ Die nicht verhafteten Veranlasser des Congresses begaben sich am 6. September zum Minister des Innern, um einen Protest zu übergeben und nochmals die Ermächtigung zum Abhalten des Kongresses zu verlangen. Der Minister beharrte aber auf seiner Weigerung, weil der Kongress den Zweck habe, die Internationale wieder herzustellen und so den von der Nationalversammlung 1872 angenommenen Befehl Troz zu bieten. — „Soir“ theilt über die Affaire des Sozialisten-Kongresses noch Folgendes mit: „Die erste Person, welche verhaftet wurde, war Finance, der bei Oeffnung der Saalthür den Polizeikommissar Fouquetou an der Gurgel faßte. Deville, der die Polizei auf dem Laufenden erhalten haben soll, wurde nach dem ersten Verhöre allein in Freiheit gesetzt. Die in den Wohnungen der Verhafteten mit Beschlag belegten Schriften führten zur Verhaftung von Girich. Die bei denselben aufgefundenen Papiere sind sehr wichtig. Der ebenfalls verhaftete Däne Schumann gestand ein, der Internationale anzugehören. Bei allen Verhafteten fand man Briefschaften, welche ihre Beziehung mit dem Auslande feststellten. Zwei russische Frauen wurden ebenfalls nach der Polizeipräfektur gebracht. Der größte Theil der Verhafteten wird unter der Anklage der unerlaubten Versammlung und der geheimen Verbindung vor Gericht gestellt.“ So der Soir. Die Russinnen wurden in Folge von Angaben der russischen Agenten, welche der Versammlung anwohnen, verhaftet. Man sieht aus dem Mitgetheilten von Neuem, mit welcher Energie die französische Regierung gegen die Wählerereien der Internationale einschreitet.

Die Zurückberufung Midhat Paschas, des Vertrauensmanns Englands, nach der Türkei und dessen Ernennung

zum Gouverneur von Kleinasien gilt als sehr wahrscheinlich. Auch aus Konstantinopel meldet man: Gutem Vernehmen zufolge hätten die Vorschläge Midhat Paschas die Zustimmung des Sultans gefunden und siehe der Rückkehr des verbannten Staatsmannes nun kein Hinderniß mehr im Wege. Midhat erwarte nach englischen Quellen die Antwort noch diese Woche durch die türkische Botschaft, weshalb er bis dahin in London bleiben wird. — Nach den Angaben des von türkischer Seite stets gut bedienten „Memorial Diplomatique“ ist die türkisch-griechische Frage weit davon entfernt, für eine diplomatische Intervention der Mächte reif zu sein. Nach Art. 24 des Vertrags von Berlin kann die Eventualität einer Mediation der Mächte nur dann eintreten, wenn sich eine Verständigung zwischen der Porte und Griechenland über die Grenzberichtigung als unmöglich herausgestellt hat. Um diese Thatsache festzustellen, ist die erste Nothwendigkeit die, daß die beiden interessirten Mächte in Verhandlungen treten. Bis jetzt haben solche nicht stattgefunden. Da in dem Vertrag von Berlin für die Verhandlungen keine Frist festgesetzt, ist in diesem Punkte eine gewisse Latitudo gegeben. Ueberdies habe die amtliche Promulgation des Vertrags erst ganz kürzlich stattgefunden, von einem Zeitverlust könne also keine Rede sein. — Inzwischen habe die ottomanische Regierung an ihre Vertreter bei den Signatar-Mächten ein Zirkular gerichtet, um diese einzuladen, Griechenland Rathschläge der Mäßigung erteilen zu wollen. Dieses Zirkular sei weder — wie man behauptet habe — ein Protest, noch eine Ablehnung, aber ein dilatorisches Vorgehen, über welches die großen Kabinette vor der Eröffnung der türkisch-griechischen Verhandlungen werden zu beschließen haben. Hieraus gehe hervor, daß der Moment, in dem eine Mediation der Mächte eintreten könne, weit entfernt sei.

In Rußland tritt die Revolutionspartei immer frecher auf. Vor einigen Tagen erhielten die sämtlichen Zeitungsredaktionen in Petersburg anonyme Zuschriften von dieser Partei, worüber Regierung und Zeitungen das hartnäckigste Schweigen beobachteten. Das hat nun, nach einer weiteren Mittheilung aus Petersburg vom 5. September, den Herren Nihilisten durchaus nicht gefallen. Diese wünschen im Gegentheil, ihre Proklamationen und Rechtfertigungen auf diese Weise gedruckt in das In- und Ausland zu bringen, und da sich vor drei oder vier Tagen die russischen Journale zuerst und dann auch die deutschen ein Herz faßten und den Nihilisten in starker Sprache zu Leibe gingen, so erhielten sämtliche Redaktionen als Antwort darauf abermals ein anonymes Paquet gedruckter Papiere in rothem Einband, in denen den Herren Redakteuren mit Meuchelmord gedroht wird. In diesen Drohbriefen heißt es, der letzte Dolchstoß sei noch lange nicht ausgeht worden, das Register der „Verurtheilten“ sei sehr lang, und bei ihrer Stärke brauchten die Nihilisten weder Unterdrückung noch Verfolgung zu fürchten. Dann folgen die bekannten Phrasen von Menschenwürde und Menschenrecht, Freiheit der Person u. s. w. Das ganze Alfenstück war übrigens in Form einer Zeitung gedruckt und nannte sich „Freie Presse von Rußland“. — Inzwischen werden gegen das Mordgesindel mit Voricht und Energie die nöthigen Maßnahmen getroffen, um so mehr, als neuerdings wieder in Odessa sowohl, wie in Garkow Mordthaten zu bedauern sind, welche von der Rache der Nihilisten ausgegangen. Die Petersburger Polizeimannschaft ist verstärkt worden. Ein Theil derselben soll beritten gemacht werden, in der Art der berittenen Schutzleute in Berlin, Wien und London. Vorläufig nehmen Kosaken deren Stelle ein, welche man zu Pferde in den Hauptstraßen patrouilliren sieht.

Im Doktorhause.

Von M. Widern. (Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

Gerade jetzt öffnete sich die Thür, Helenens Töchterchen trat in's Zimmer, es war ein wunderhohes kleines Geschöpf. „Onkel, sieh nur,“ rief sie aufgeregt und hob eine mächtige Zuckerbüchse in die Höhe — „rathet nur, woher ich das habe!“ Lachend, wie ein kleiner Kobold, sprang sie im Zimmer umher.

„Die Köchin schickte mich hinüber,“ sagte sie dann, „ich sollte ihr Rosinen zum Kuchen holen — es ist morgen mein Geburtstag, Du weißt doch, Onkel? — Wie ich nun aus dem Laden herauskomme, sehe ich zwei Herren. Der Eine sagt: Das ist sie! und sieht mich dabei an. Er sah so traurig aus, Onkel, als wollte er weinen. Er faßte mich bei der Hand, in der ich die Dütte hielt, und da lasse ich sie hinfallen. Alle Rosinen lagen nun auf der Straße, und da hab' ich laut geweint.“

„Sei nur ruhig, mein Kind, sagte da der andere Herr, der viel freundlicher aussah, hier hast Du Geld, hole Dir geschwind andere Rosinen! — Ich bin kein Bettelkind, sagte ich, Gabriele erlaubt nicht, daß ich von Fremden Geld nehme. Ich wollte nun fortlaufen, aber der Herr, der so blaß aussah, hielt mich fest.“

„Sage mir doch, mein Kind, wie heißt Du denn?“ „Elsbeth Dörten,“ erwiderte ich, „ich habe aber keinen Papa und keine Mama.“

„Er hatte mich losgelassen, aber er sah noch viel trauriger aus in diesem Augenblick. „So, also auch Dein Vater ist todt?“ fragte er.“

„Ja, das weiß ich nicht, aber den kenne ich gar nicht, den habe ich nie gesehen.“

„Onkel, jetzt hob mich der Herr auf den Arm, und wie sehr ich mich auch dagegen sträubte, er gab mir einen Kuß. Dann faßte er mich bei der Hand und führte mich zum Konditor und kaufte mir die schöne Dütte. Ich wollte zuerst die Dütte nicht annehmen, aber er meinte, morgen sei ja mein Geburtstag, und ich sollte sie mir morgen aufbauen lassen. Onkel, wieso wußte denn der Herr, daß morgen mein Geburtstag ist?“

Hellmuth und Gabriele wechselten einen langen, viel-

seitigen Blick: „Das begreife ich auch nicht, Kind,“ erwiderte der Baron, „aber sprich nicht weiter von der Sache, hier nimm das Geld und hole, was die Köchin von Dir verlangt, sonst könnte am Ende der Kuchen zu morgen nicht gerathen.“

„Er hat sie erkannt,“ sagte Gabriele, da Vater und Tochter wieder allein waren — „und wenn er nun Ansprache auf das Kind erhebt?“

„So dürfen wir es ihm auch nicht eine Stunde vor-enthalten. Es war übrigens Helenens glühendster Wunsch, daß das Kind sobald als möglich mit dem Vater vereint würde. Sie hoffte, daß er noch bei ihren Begehren nach der Kleinen verlangen würde, sah sich hierin jedoch getäuscht, denn als ich bei ihm war, um mir seine Vergebung für die Unklugheit zu holen, da sagte er mir: „Möge ihr die Todesstunde leicht werden — meine Verzeihung hat sie.“ Keine Frage nach dem Kinde kam weiter über seine Lippen, er wendete sich im Gegentheil sofort zu einem anderen Gesprächsthema. — Es lag damals Etwas in seinem Wesen, was ich nie an ihm gekannt, er war unruhig, sein Gesicht glühte, und er bewegte sich mit einer Hast, die ihm sonst nicht eigen. — Was mich selbst betrifft, so glaubte er nicht mehr, daß ich jemals die Absicht hatte, ihn als Freund nur auszubenten. . . . Ein Mann wie Leon, für den das Geld eigentlich gar keinen Werth hat, erträgt den Gedanken um so weniger, daß man ihm huldigt, um Vortheile zu erlangen. Als ich ihm daher bis auf den letzten Pfennig das zurückgab, was er mir einst großmüthig geliehen — damals war es sein ganzes Vermögen — leuchtete die helle Freude durch seinen Blick.“

„Hellmuth, für diese Stunde danke ich Dir,“ sagte er gerührt und zog mich an seine Brust — „es scheint, als wolle es wieder in mir tagen.“ sagte er hinzu — „die Menschen sind doch nicht so gänzlich eigenmächtig und selbstüchtig, als ich glaubte!“ — Dann blickte er sinnend auf das Geld, auf die Banknoten vor sich nieder. „Ich will nicht sagen: Hellmuth behalte das!“ sagte er dann, „ich würde Dich zu beleidigen glauben — ich habe jedoch einen anderen Plan.“

„Du weißt, in der Sterbestunde Heidemann's gab ich das Versprechen, mich Deiner Tochter anzunehmen, ich würde ihr Vormund, der leider nicht Gelegenheit hatte,

wirklich für das Mädchen zu sorgen, im Gegentheil mein Erziehungsprinzip hat sie gemartert, bis sie demselben ein Ende und sich frei machte. Hellmuth, erlaube, daß ich in dem Augenblick, wo ich meine Rechte als Vormund in Deine Hände lege, wo sie besser aufgehoben sind, zum ersten Mal als Vormund handle. Das Geld hier sei das Vermögen Gabrielsens, weise es nicht zurück, thue Alles, was Dir möglich, sie zu überreden, die Gabe aus meinen Händen anzunehmen! Er reichte mir die Hand und sah mich an — durch seinen Blick leuchtete etwas, wie die volle freundschaftliche Hingebung der früheren Jahre — ich konnte nicht anders, ich schlug ein und machte Dich dadurch reich, ob zufrieden, das weiß ich nicht — ich bitte Dich jedoch, es zu sein — Du darfst Dich nicht verlegt fühlen durch solch eine Gabe aus solcher Hand.“

Gabriele sprach den Gedanken nicht aus, der sie einen Moment gefangen hielt, aber sie legte ihren Kopf an des Vaters Brust und verharrete Minuten lang in dieser Stellung, dann schlang sie plötzlich leidenschaftlich ihre Arme um seinen Hals, drückte einen Kuß auf seine Rippen und verließ das Zimmer. * * *

Die Friedhöfe der Residenz liegen außerhalb der Stadt, wie Lustgärten blühen und duften sie und laden die Vorübergehenden zum Eintritt ein.

Voll und klar steht die Sonne am unbewölkten Firmament, und ihre Strahlen fallen nieder auf den stillen Ruheplatz der Todten und sie beleuchten auch ein hohes, einfach gemeißeltes Denkmal, die goldenen Buchstaben darauf und die schlante Mädchengestalt, die vor ihm steht. Gabriele von Felsenberg steht am Grabe ihrer Tante. Seit wenigen Tagen kennt sie vollständig Helenens Geschichte und den Grund zu der tiefen, furchtbaren Neue, die sie langsam dahin welken ließ. Schön, aber mit einem Namen, der durch den Bruder besetzt worden, stand das junge Mädchen allein da, Doktor Harten war nach dem Tode des alten Barons ihr Vormund geworden, und obgleich er sich von dem Bruder schändlich verrathen glaubte, so nahm er sich der Hilfloser doch mit allem Eifer an und warb schließlich um ihre Hand.

(Fortsetzung folgt.)

Ämtlicher Theil.

Versteigerung von Fabrikinventar.

Am 13. September l. Jrs., Nachmittags 3 Uhr, soll das zum Schuldenwesen des Wagenfabrikanten **Johann Hermann Müller** hier gehörige Fabrikinventar, worunter sich namentlich eiserne und kupferne Kessel, 1 Brückenwaage, Holz- und Blechgefäße, Treppenleitern und Anderes mehr befinden, gegen sofortige Baarzahlung in der von dem Erbauer bewohnten, an der Berthelsdorferstraße gelegenen Fabrik meistbietend versteigert werden.

Freiberg, am 2. September 1878.

Königliches Gerichtsamt im Bezirksgericht.
Abtheilung für freit. Civilsachen.
von **Dieskau**.

Bekanntmachung.

Nächsten Montag und Dienstag, den 16. und 17. September d. Jrs., sollen die sämtlichen Cassen- und Expeditionslocalitäten des Rathhauses gereinigt und gescheuert werden, was andurch mit dem Bemerken zur Kenntniß gebracht wird, daß während dieser beiden Tage nur unauflösbare Geschäfte erledigt werden können.

Freiberg, am 9. September 1878. Der Stadtrat.
Rössler.

Holz-Auction.

Im Gasthose zu Grillenburg

sollen folgende auf **Grillenburger Forstrevier**

aufbereitete Hölzer, als:

Mittwoch, den 18. September 1878, von Vormittags 9 Uhr an,

- 2 Raummeter buchene Kuschscheite,
- 224 " " Brennscheite,
- 17 " " birchene dergl.
- 3 " " aspene dergl.
- 1090 " " weiche dergl.,
- 4 " " buchene Kiste,
- 1 " " aspene dergl.
- 365 " " weiche dergl.

in den Abtheilungen:
36, 38—49, 52,
55—64,

30 buchene Stöcke, } in den Abth.
240 weiche dergl., } 6, 11, 12, 13 und 24
12 buchene Kuschböcke (zu Kummelstößen) in Abth. 2 und 36

einzel und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Abtheilungen zu begeben.

Königl. Forstrentamt **Tharandt** und Königl. Revierverwaltung **Grillenburg**,
am 27. August 1878.

R. von Schröter. **K. G. Dost**.

Holz-Auction.

Im Gasthof „zum Kronprinz“ in Brand sollen
Montag, den 16. September 1878,
von Vormittags 9 Uhr an,

folgende auf

Lossnitzer Forstrevier

aufbereitete Hölzer, als:

- 70 weiche Stämme von 11—15 Ctm. Mittenstärke,
- 25 " " " 16—22 " "

Allgemeiner Anzeiger.

Auction.

Auf Anordnung des Königl. Gerichtsamts zu **Freiberg** sollen **Montag**, d. 16. Septbr. d. J., Vorm. 10 Uhr im Gute Nr. 3 in **Lohmitz** folgende abgepfändete Gegenstände:
ein Sopha mit rothem Ueberzug,
eine Senfe,
ein Handwagen,
ein Hahn u. zwei Hühner
gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den im Gasthof zum **Schäfergut** in **Lohmitz** aushängenden Anschlag hiedurch bekannt gemacht wird.
Lohmitz, d. 23. Aug. 1878.
Die Ortsgerichte.

Pfänder-Auction.

Nächsten Montag, den 16. d. M., Nachmittags von 2 Uhr an sollen in der Restauration zum **Burgstaller** aus dem Pfandleihgeschäft des Herrn **Rügel** verschiedene Gold- und Silberwaaren, Auer-, Cylinder- und Spindeluhren, gute Herren- und Damenkleidungsstücke, gute Federbetten, Tisch-, Bett- und Leibwäsche u. dergl. mehr gegen Baarzahlung öffentlich versteigert werden.
Carl Schmieder,
verpfl. Auct.

4 1/2%ige sichere Kassenanleihe in jeder Betragshöhe werden gegen gute Hypotheken an Landgüter vermittelt durch **Heinr. Pöland** in **Gainichen**.

Die bekannte Person, welche mir am Sonntag meinen braunen Hut gegen einen schwarzen in der Restauration **Fehre** vertauscht hat, wird gebeten, ihn daselbst abzugeben, sonst werde ich dieselbe namhaft machen.
Ernst Liebert.

Wie? Wie? Wie? Wie?
Wird sehnlichst erwartet von — **Rein!**
Rein! Rein! Rein!

Grummet-Verpachtung.

Donnerstag, den 12. September a. c., Nachmittags 5 Uhr soll die diesjährige Grummetnutzung der zum hiesigen Rittergut gehörigen Wiesen (obere und untere Hammerwiese und Runkelwiese) meistbietend unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen parzellenweise verpachtet werden.
Pachtlustige haben sich 1/2 Stunde vor gedachter Zeit an der herrschaftlichen Schäferei einzufinden.

Weißenborn,
Gräfliche von **Hohenthalische** Forstverwaltung.
Leibiger.

Ausverkauf.

Die zur Masse des Concurses der **Firma C. G. Brückner in Rosswein** gehörigen, sehr bedeutenden Bestände an

Eisenwaaren,

als: Walz- und Schmiede-Eisen in allen Dimensionen, Wagenachsen, div. deutsche u. engl. Stahle, Schwarz-, Weiß- und Zinkbleche, Ketten, Draht- und Hufnagel, Wasser- und Gasleitungsrohren, und Verbindungsstücke, Füll-, Regulir-, Aufsatz- und Unterböden aller Art, email. Kochgeschirre, Kessel- und Wasserpflanzen, Ofenroste und Platten, und dergl. sollen gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.
Kauflustige werden ersucht, Anfragen und Gebote an den Masse-Verwalter **Herrn Th. Gonymus** in **Rohwein** zu richten.
Döbeln, am 29. Aug. 1878.
Der Gütervertreter im Concurs der **Firma C. G. Brückner**.
Adv. Herkner.

Stärkstes Mühlenbrot à 6 Pfund 46 Pfg.
Empfehl die Brodniederlage
W. Kott, Rittergasse 677.

Aus meinem Weißwaaren- und Wäsche-

Ausverkauf

ist mir noch ein Theil Waaren übrig geblieben, welche, um damit vollständig zu räumen, zu noch nie dagewesenen fabelhaft billigen Preisen verkaufe und empfehle:
Vorhemden, Halbschmissets von 10 Pf. an, Manchetten, Hemdeneinsätze, Oberhemden, leinene Herren-Kragen, weit unter dem Einkaufspreis, Schlipse mit Mechanik, Damenschleifen, Unterärmel, gestickte Taschentücher, Schleier in großer Auswahl, spottbillige blonden und Spitzen aller Sorten, seidene Schälchen und Cravatten, seidene Taschentücher, Mull, Tarlatan, Battist, Kleidergaze, Futtergaze, Tüll verschiedene Sorten, Krausen, Damenkragen, Garnituren, Neze, Puppenwäsche, Damen- und Kinderhütchen in Rattan, Biqué, Moiré und Seide, Nachtjäckchen, Röcke, gestickte Streifen u. Kanten, Untertailen, Morgenhäubchen, Kinder-Corsetts, Kinderwäsche, Barquent-Hosen, Tülldecken, Garbinnenhalter, große Auswahl seidener Bänder, Schürpenband besonders billig. Spitzing, Leinwand, Lama, Moiré, Sammet, Nähseide und Rollenzwirn,
kleine und große Spitzentücher, eine Partie baummollene u. wollene Strickgarne und Strumpfwaaen u. s. w. u. s. w.
Die Preise werde ich so außerordentlich billig stellen, daß gewiß Niemand mein Local unbefriedigt verlassen wird und mache noch besonders Wiederverkäufer auf diese Gelegenheit, vortheilhaft einzukaufen, aufmerksam!

Heinrich Barthel,

innere Dresdnerstrasse Nr. 404
an der Promenade.

Ein großer guter Kinderwagen mit Leder-Verdeck ist zu verkaufen:
Ronnengasse 195, 1 Tr.

Mein gut assortirtes Cigarren-Lager halte ich einem geehrten Publikum bestens empfohlen und mache die Herren Raucher auf eine große Auswahl sehr schöner 4-, 5- u. 6-Pfeinig-Cigarren aufmerksam.

Hermann Roll,
Rinnengasse.

Neues Alchemischer Sauerkraut

empfehl sehr billig
Bruno Brückner,
Petersstrasse.

Frauen-

Zeug- u. Lederstiefeletten zum Schneiden empfohlen
Friedrich Wetzel & Sohn
718. Buttermarktstraße. 718.

Frische Karpfen empfiehlt die Fischhandlung von

Heinrich Fischer,
vor'm Petersthor.

Jeden Sonnabend **Gde** der **Beingasse**.
Feldmanesfallen empfiehlt billigt **Guido Richter**, Kurz- und Spielwaarenhandlung, hinterm Rathhaus 300, Freiberg.

Kupfervitriol,

(Salzstein)
zum Kalchen des Wagens empfiehlt
Leopold Fritzsche.

Bäckerei-Pacht-Gesuch.

Ein zahlungsfähiger Mann sucht per sofort oder später eine gut eingerichtete Bäckerei zu pachten.Adr. unter **E. K. 50** an **Gausenstein & Bogler** in **Freiberg**.

- 64 weiche Stämme = 23—29 Ctm. Mittenstärke,
- 5 " " = 30—36 " "
- 121 " " Kloben = 16—22 " Oberstärke, 3,5 Meter lang,
- 97 " " = 23—29 " " 3,5 " "
- 34 " " = 30—36 " " 3,5 " "
- 11 " " = 37—43 " " 3,5 " "
- 1 weiches Klob = 51 " " 3,5 " "
- 10 weiche Derbstangen von 10 Ctm. Unterstärke,
- 450 " Reiskangen = 4—6 " "
- 80 " " = 7 " "

in den Waldorten: Ober- und Niederfrei, Abtheilung 1, 2, 3, 6, 7 und 9 im Einzelnen und Abtheilung 5 im Schlag,

- 47 weiche Stämme von 11—15 Ctm. Mittenstärke,
- 46 " " = 16—22 " "
- 32 " " = 23—29 " "
- 23 " " = 30—36 " "
- 1 weicher Stamm = 37 " "
- 1 buchene Klob = 21 " Oberstärke, 3,5 Meter lang
- 3 buchene Kloben = 25, 27 u. 29 " " 3,5 " "
- 2 " " = 31 u. 34 " " 3,5 " "
- 101 weiche " " = 11—15 " " 3,5 " "
- 107 " " = 16—22 " " 3,5 " "
- 80 " " = 23—29 " " 3,5 " "
- 56 " " = 30—36 " " 3,5 " "
- 30 " " = 37—43 " " 3,5 " "
- 10 " " = 44—50 " " 3,5 " "
- 14 " " = 51 u. darüber Ctm. Oberstärke 3,5 " "
- 20 " Derbstangen = 10 Ctm. Unterstärke,
- 5 " " = 13 " "
- 400 " Reiskangen = 4—6 " "
- 300 " " = 7 " "

in dem Waldorte: Niederstruth, Abtheilung 23, 24 und 25,

im Gasthose zu **Oberlangenan**
Dienstag, den 17. September 1878,
von Vormittags 9 Uhr an,

- 19 Raumm. weiche Brennscheite,
- 41 " " Brennküppel,
- 34,5 Wellenb. weiches Brennreißig,
- 244 Raumm. weiche Brennscheite

in den Waldorten: Ober- und Niederfrei, Abtheilung 5 im Schlag, 6, 7 und 9 im Einzelnen,

- 2 Raumm. buchene Brennscheite,
- 109 " weiche " "
- 12 " " Brennküppel,
- 0,6 Wellenb. buchenes und erlenes Brennreißig,
- 46,7 " weiches Brennreißig,
- 1 Raumm. buchene Brennscheite,
- 137 " weiche " "

in den Waldorten: Himmelsf. Holz und Niederstruth, Abth. 16, 17, 18, 23, 24 u. 25 einzeln und partienweise gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die genannten Waldorte zu begeben.

Kgl. Forstrentamt **Tharandt** und Kgl. Revierverwaltung **Lohmitz**,
am 2. September 1878.

R. von Schröter. **R. L. Haufe**.

Tivoli.

Mittwoch, den 11. Septbr., Abends 7/8 Uhr
Sommerfest,
 verbunden mit
grossem Concert u. Ballmusik,
 wobei ich mit diversen Speisen und Getränken
 u. selbstgebacknem Kaffee, Pflanzen- u. Kaffee-
 Kuchen bestens aufwarten werde. Hierzu ladet
 freundlichst ein
Karl Kunze.
 NB. Bei ungünstiger Witterung im Saal.

Coupons und gelooste Werthpapiere

bis Michaelis 1878 zahlbar lösen ein

Ludwig & Co.

Neue Bettfedern,

fertige Inletts, Bettüberzüge, Betttücher
 und Strohsäcke empfiehlt in größter Auswahl
Carl Hubricht,
 hinterm Rathhaus.

Westindische Caffee-Imitation

von **C. Grütner** in Freiburg a. N.
 Generalvertretung für Deutschland, Oesterreich, Ungarn:
Rudolph Schomburg, Plauen bei Dresden.
 Diesem besten aller bestehenden Caffee-Ersatzmittel wurden unter zahlreichen andern
 auch glänzende Zeugnisse des **Dresdner Gesundheitsamts,** Chemikers **Dr. Geißler,**
 des **Berliner Hausfrauen-Vereins-Laboratoriums** Dr. **Bradebusch** zc. zc. ausgestellt
Depots in Freiberg:

C. S. Rodas,
G. H. A. Bauer,
Leopold Frickische,

Reinhardt Lorenz,
J. C. Reuber & Engelschall Nachfgr.,
Oscar Schmidt.

Ein rühmlichst bewährtes Volksmittel
 gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenschwäche, Kreuz- und Bruch-
 schmerzen, rheumatische Kopf- und Zahnschmerzen ist der von mir
 erfundene echte
„Fichtennadel-Aether.“
 dessen vorzügliche Wirkung durch Tausende von dankenden Anerkennungen garantirt ist,
 in Flaschen à 7 1/2 und 15 Ngr.
Franz Schaal, Apotheker und Droguist in Dresden.
 Zu haben in der Löwen-Apothek in Freiberg.

Weisskalk

vorzüglichster Qualität mit eminenter Vermetirung, vollkommen feins und sandfrei.
Bau- und hydraul. Kalk
 mit ausgezeichneter Bindkraft in Gasöfen erzeugt, liefert prompt und solide in be-
 liebigen Quantum die Actiengesellschaft für Kalk- und Cement-Erzugung in Prag,
 Hochmarkt Nr. 823 II, für Freiberg u. Umgebung durch Herrn **T. W. Fleischer**
 am Bahnhof, dem der Allein-Verkauf dort übertragen wurde.

Bekanntmachung.

Ich erlaube mir dem geehrten Publikum in der Stadt Freiberg und Umgegend mit-
 zutheilen, daß vom 12. bis zum 25. d. M. **Heil-Streichkunst** wieder ausgeführt wird
 und bitte die Leidenden, daß sie volles Vertrauen zu mir haben mögen, ich werde stets
 bemüht sein, denselben mit Hilfe meiner Heilkräfte beizustehen. Alle andere äußerliche
 Kuren werden zu jeder Zeit unternommen; ich will wünschen, daß ich dem geehrten
 Publikum die vollständige Zufriedenheit herbeiführen kann.
 Achtungsvoll

Carl Teichler,
 Freibergsdorf, Chemnitzerstraße Nr. 27c, 2 Treppen.

Ein anständiges Mädchen, nicht zu jung,
 welche kochen kann, wird gesucht durchs
Bureau Freibergsdorf, hint. Rittergut.

Ein fleißiges kräftiges Dienstmädchen
 wird zum baldigen Antritt gesucht:
Dresdnerstraße 403A.

Ein Fleischergehilfe,
 welcher die Hausnechtsstelle mit zu ver-
 sorgen hat, wird zum baldigen Antritt ge-
 sucht im **Gasthof Oberhöf.**
Hasche.

Einen Tagelöhner
 3. Reiter, Dresdnerstraße.

Theilhaber-Gesuch
 In einer Stadt des Erzgebirges wird die
 Begründung der Fabrikation einer Specialität,
 die einen Bruttogewinn von über 100%
 abwirft und für welche schon ein sehr großer
 Kundenkreis vorhanden, projectirt und hierzu
 ein Theilhaber mit 20,000 Mark gesucht.
 Offerten unter **W. K. 860.** besördern
Haasenstein & Vogler in Dresden.

Achtung!
 Geübte Rahmenarbeiter werden noch ange-
 nommen bei **A. Fiedler,** Petersstraße 126.

Zu kaufen gesucht
 wird eine kleine **Wirtschaft.** Adressen unter
B. 48 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Mädchen von 15-16 Jahren wird
 zu leichter Arbeit gesucht. Zu erfahren
 in der Exp. d. Bl.

Zu pachten
 oder zu kaufen gesucht wird eine Krämerrei
 oder desgl. mit **Schankwirtschaft.** Offerten
 werden erbeten unter „**Pachtgesuch**“
 mit Preisangabe durch die Exped. d. Bl.

Ein Pferdeknecht,
 gut empfohlen, findet Dienst im
Erbgericht Raasdorf.

Zu kaufen gesucht
 werden gegen mündelmäßige 1. Hypothek und
 4 1/2% Verzinsung zu leihen gesucht.
 Selbstdarleiber werden gebeten, ihre Abr.
 unter **G. A. 15,000** in d. Exped. d. Bl.
 niederzuliegen.

Wirthschafterin-Gesuch.
 Ein im Kochen und im Geschäft erfahrene
 Mädchen kann zur Führung einer selbstän-
 digen Wirtschaft spätestens bis 1. October
 auf ein Mählgeländestück Stellung erhalten.
 Vermögende bevorzugt.
 Alles Nähere schriftlich oder persönlich.
Mühle Braunsdorf
 b. Frankenberg.

15,000 Mark
 werden gegen mündelmäßige 1. Hypothek und
 4 1/2% Verzinsung zu leihen gesucht.
 Selbstdarleiber werden gebeten, ihre Abr.
 unter **G. A. 15,000** in d. Exped. d. Bl.
 niederzuliegen.

Zwei tüchtige Bauschlosser werden
 gesucht von
Rossen. **Eberhardt Ulrich,**
 Bahnhofstraße.

Zu kaufen gesucht
 wird eine kleine **Wirtschaft.** Adressen unter
B. 48 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Für eine Buchhandlung wird zu
 gesucht. Ohne freie Station und ohne
 Lehrgeld. Das Nähere in der Exped.
 d. Bl.

Zu kaufen gesucht
 wird eine kleine **Wirtschaft.** Adressen unter
B. 48 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Lehrling
 gesucht. Ohne freie Station und ohne
 Lehrgeld. Das Nähere in der Exped.
 d. Bl.

Seiden-Waaren,

schwarz und farbig,
Neuheiten in Kleiderstoffen
 zu allen Preisen,
 Möbelstoffe, Teppiche, Läufer,
 Weiße Leinen- und Baumwoll-
 Artikel.

Confectionen für Damen,

als
Regenmäntel
 in Paletot- und Habelockform,
Herbstumhänge, Morgenkleider,
 gefertigt aus Modestoffen und Filz,
Matinées
 in Filz und Chéviot
 empfiehlt in ausschließlich neuen Sachen sehr
 billig

Clemens Jaessing.

Vermiethung.

Eine 1. Etage, Mitte der Stadt, bestehend
 aus vier heizbaren Zimmern nebst Zubehör,
 steht billig zu vermieten, sowie gleich zu
 beziehen. Zu erfahren **Hornstr. Nr. 826 b,**
 sowie im Hause selbst, Ecke der **Wein- und**
Nittergasse Nr. 677 im Handhuhgeschäft.

Zu vermieten ist eine Dachstube mit Zu-
 behör. Zu erf. **Hornstr. 826, part.**

Eine 2. Etage,

bestehend aus 5 bis 6 heizbaren Stuben,
 Küche, Keller u. sämmtlichem Zubehör, Preis
 450 Mark, ist zu vermieten und sogleich zu
 beziehen. Näheres **Invalidenth., Ober-**
markt Nr. 6.

Eine sonnig gelegene Dachwohnung ist an
 ordnungsliebende Leute zu vermieten:
Fürstenthal 325 n.

Ein größeres und ein kleineres möblirtes
 Garçon-Logis ist zu vermieten: **innere**
Dresdnerstraße Nr. 401 n.

Ein Logis, gut möblirt, mit Aufwartung
 ist an einen Herrn für monatlich 8 M.
 per 1. October oder sofort zu vermieten.
 Näheres **Invalidenth., Obermarkt Nr. 6.**
 Auch ist daselbst ein Glaschrank und ein
 Sopha billig zu verkaufen.

Zu vermieten

ist ein Laden, die 1. u. 2. Etage im neuen
 Gebäude **Humboldtstr.,** dem Bahnhof gegen-
 über. Näh. **345 Burgstr. im Fleischladen.**

Eine freundliche halbe Etage mit Vorfaal,
 Küche, Wasserleitung u. s. w. ist per
 1. October an zu vermieten. Zu erfahren
 bei **Guido Richter,** hinterm Rathhaus 300
 im Spielwaarengeschäft.

Eine freundlich gelegene Etage, be-
 stehend aus 4 Zimmern nebst sämmt-
 lichem Zubehör, wird vermietet und ist
 sofort oder später zu beziehen:
Rittergasse 698.

1 Stube, 2 Kammern, Küche zu vermieten:
 Annabergerstraße bei Bildbauer
Gerstenberger.

Eine Oberstube ist zu vermieten:
Piargasse 991.

Zu vermieten

ist eine neu vorgerichtete Stube mit Kammer
 und Zubehör an kinderlose, reinliche Leute
 in **Friedeburg, Poststraße 7b.**

Ein Herr kann **Schlafstelle** erhalten:
Girtenplatz 234D, 2 Tr.

Die mitten in **Weigmannsdorf** gelegene
 Schmiede ist vom 1. October an ander-
 weit zu verpachten. **Ferd. Arnold.**

2 solide Herren können billigst sein möblirtes
 Zimmer mit Schlafstube erhalten: **äußere**
Bahnhofstraße Nr. 166 im neuerbauten
 Hause.

1-2 Schülern, welche die landwirtschaft-
 liche Schule zu besuchen gedenken, kann gute
 Pension (bei kinderlosen Leuten) nachgewiesen
 werden durch die Exp. d. Bl.

Wohnungen

(möblirt)
 für **Schauspieler** werden gesucht.
 Adressen beliebe man an **Hrn. Theaters-**
meister Schmidt, Klostergarten, gelangen
 zu lassen.
Die Direction.

„Schillerlöcher.“

Heute Mittwoch selbstgebackne Käse-
 kälchen von bekannter Güte.
Jul. Marx.

Gasthof Stadt Freiberg.

Heute **Familienabend,** wozu ergebenst
 einladet
G. Frickische.

Zum guten Montag

Sonntag, den 15. Septbr., lade ich ergebenst
 ein, wobei ich mit gutem Bier, sowie mit
 kalten Speisen bestens aufwarten werde.
 Um gütigen Zuspruch bittet
Silvanetel, Wolfgrün.

Brauerei Freibergsdorf.

Heute Mittwoch Nachmittags neubackne
 Käsekälchen und Pilsener.

Supper's Speisewirtschaft

vorn **Reichnerthor.** Alle Tage Schweine-
 braten 35 Pf., Gemüse à Str. 15 Pf.

Verloren ein Arbeitsbüchlein,

enthaltend
 Häkelspitze. Abzugeben gegen gute Be-
 lohnung **Petersstraße 132.**

Verloren

wurde auf dem Weg nach dem Rothvortwerk,
 Oberzug, Weissenborn, Silberdorf u. Raun-
 dorf ein mattgoldener Mandettknopf in
 der Größe eines Markstücks. Abzugeben
 gegen gute Belohnung in der Exped. d. Bl.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung ihrer Tochter **Klara** mit
 Herrn **Richard Werner** in Brand, beehren
 sich hierdurch ergebenst anzukündigen
Brand, im September 1878.
Moritz Kluge und Frau.

Anna Kluge,
Richard Werner
 e. s. a. B.

Als Neuvermählte empfehlen sich

Freunden und Bekannten nur auf diesem
 Wege, sagen zugleich bei ihrer Abreise nach
Göttingen ein herzlichliches Lebewohl und
 bitten um freundliches Andenken
Freiberg, d. 10. Sept. 1878.
Ernst Rau,
Marie Rau geb. Nagursky.

Dank.

Für die vielen Beweise inniger Theil-
 nahme bei dem Begräbnis unserer guten
Martha sagen den herzlichsten Dank
Freiberg, d. 9. Sept. 1878.
Carl Zimmel u. Frau.

Herzlicher Dank.

Für die vielfachen Beweise herzlichster Theil-
 nahme beim plötzlichen Hinscheiden unserer
 theuerst geliebten **Martha** von Seiten
 unserer lieben Nachbarn, Freunden, ihren
 Herren Lehrern und Lehrerin und Mit-
 schülerinnen, sowie für die reichen Trostes-
 worte des Herrn Pastor **Walther,** sagen wir
 unseren tiefgefühltesten und wärmsten Dank.
Freiberg, den 8. September 1878.
 Die trauernde Familie **Böhme,**
 Burgstraße.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr verschied unsere gute
 Schwester, Tante und Schwägerin, Frau
 verw. **Hutmacher**
Johanne Sophie Schmidt
 im Alter von 77 Jahren 1 Mon. 9 Tagen.
 Es zeigen dieses Verwandten u. Freunden
 mit der Bitte um stillen Beileid nur hier-
 durch an
die Hinterlassenen.

Heute früh verschied im Wochenbette
 meine innigstgeliebte Frau,
Felicja geb. **Rudel,**
 was ich nur hierdurch tiefbetrübt anzeige.
Pfarrhaus Berthelsdorf, 9. Septbr. 1878.
Richard Linke,
 Pfarrer.

Hierzu eine Beilage.

lokales und Sächsisches.

Freiberg, 10. September.

In unserer Zeit, wo man so viel Klagen über Mangel an Gemeinfinn hört, liefert unsere freiwillige Feuerwehr...

Am Sonntag Abend hatten wir Gelegenheit, im Saale zu Friedeburg den von einem zahlreichen Publikum besuchten Vortrag des hiesigen Militär-Gesang-Vereins...

In Monat August a. c. gewannen 6 Personen das Bürgerrecht der Stadt Freiberg. Zum Gewerbebetriebe meldeten sich in diesem Monat hier an: 1 Dütenfabrikant, 1 Dienstbotenvermittlungsbureauinhaber...

„Seid traurig mit den Traurigen und fröhlich mit den Fröhlichen.“ Diesem Worte gemäß, gewährt es uns besondere Freude, berichten zu können, daß der Neubau der im benachbarten Lokhitz befindlichen Papiermühle...

B. Dresden, 9. September. In der heutigen dritten Sitzung der Generalversammlung des deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege referirte Herr Professor Dr. Hofmann aus Leipzig...

K. Sayda, 9. September. Nach mehrtägiger Hitze, die heute bis beinahe in's Unerträgliche sich gesteigert hatte, zog in den heutigen Mittagsstunden über hiesige Stadt ein Gewitter...

von solcher Heftigkeit, wie ein solches seit langer Zeit hier nicht vorgekommen ist. Zum Glück sind Unfälle, die man bei dem langanhaltenden Stände des Unwetters unmittelbar über hiesiger Stadt befürchtete...

Im Trianongarten des Schützenhauses in Leipzig fand am Freitag eine große Feuerprobe mit dem Döbbergschen Feuerztauchapparat statt, welche die zahlreich erschienene Zuschauermenge, darunter auch Vertreter der Stadt, in hohem Grade befriedigte. Die „Leipz. Nachr.“ schreiben darüber: In und um einen aus Eaten, Leinwand und anderen Stoffen angeführten hausähnlichen Bau hatte man reichen Zündstoff angehäuft...

Der in der Meißener Porzellan-Manufaktur angestellte Maler Herr Kühn sen. feierte am 2. September sein 60jähriges Dienstjubiläum. Der Jubilar ist schon seit Decennien mit der Aussicht über die Branche des weltberühmten Zwiebelmusters betraut gewesen.

In Neudorf bei Zwickau ist am 7. September beim Ausfahren aus einem Schachte der Bergarbeiter Müller aus Sofa aus dem Fördergefäß heraus in eine Tiefe von etwa 70 Meter gestürzt und hat seinen sofortigen Tod gefunden.

In Lommatzsch war vor einigen Wochen ein ziemlich anständig gekleideter Mensch anwesend, gab sich für einen Apotheker Friedrich aus Herrnhut aus und erschwand sich durch Erzählen einer rührenden Geschichte, die viel Wahrscheinliches hatte, durch Vorzeigen eines Attestes einige Mark.

In dem Gehöfte des Ritterguts Jägerhof bei Schellenberg brach am 30. Juni d. J. durch rucklose Hand angelegt, ein Schadenfeuer aus und vernichtete die Scheune, die Stall- und Schuppengebäude.

abermals die Scheune nebst angebautem Stallgebäude bis auf die Umfassungsmauer durch die Flamme verzehrt, wodurch die gesammte glücklich eingebrachte Ernte mit zu Grunde ging...

In Werdau ist am 6. September die im 9. Jahre stehende Tochter des Hausmanns Neuschel in Buchold's Fabrik dadurch verunglückt, daß sie beim Ausschöpfen von Wasser in das Dampf-Wasserbehälter, von welchem sie den Deckel beseitigt hatte, fiel und sofort ihren Tod fand.

In Gottleuba verunglückte am 3. d. M. beim Spielen der 11jährige Sohn eines dortigen Bürgers dadurch, daß derselbe beim Ueberpringen des Mülhgrabens juristfiel, an die Steinwand des Grabens mit dem Kopfe aufschlug und rückwärts ins Wasser stürzte.

Telegraphische Depeschen.

München, 9. September. (W. Z. B.) Wie der „Bayerische Kurier“ aus guter Quelle vernimmt, soll P. Ambrosius Kaes neuerdings den König auf das Dringendste gebeten haben, seine Resignation als Bischof von Würzburg anzunehmen...

Wien, 9. September. (W. Z. B.) Die „Vol. Korresp.“ meldet aus Konstantinopel: In Folge der Ermordung Mehmed Ali's beschloß die Pforte energische militärische Vorkehrungen gegen die alferbischen und albanischen Meuterer. Auch nach Macebonien, wo benachbarte Anzeichen von Unruhestörungen vorkommen, sollen Verstärkungen abgehen.

Wien, 9. September. (W. Z. B.) Offizielle Meldung. Nach der Befehung von Trebinje wurde ein an der Trebinjica-Brücke zurückgelassenes Halbataillon des 74. Regiments im Laufe des Nachmittags von den Insurgenten angegriffen, der Angriff wurde indeß nach einstündigem Kampfe entschieden zurückgewiesen.

New Orleans, 9. September. (W. Z. B.) Gestern starben hier 81 Personen und 223 wurden als erkrankt gemeldet. In Memphis wurden gestern 100 Personen beerdigt, die Zahl der Erkrankten ist auf 3000 gestiegen, unter den Gestorbenen befanden sich auch 8 Ärzte.

Washington, 9. September. (W. Z. B.) Von den südstaatlichen Kongreßmitgliedern und einer Reihe anderer politischer Persönlichkeiten ist ein Aufruf erlassen worden, worin im Hinblick auf die Hungersnoth, die voraussichtlich der Gelben-Fieber-Epidemie folgen werde, zur sofortigen Organisirung einer systematisch geregelten nationalen Hilfe aufgefordert wird.

Vermischtes.

* Untergang eines Rheindampfers. Die Schiffsunfälle ereignen sich in Schrecken erregender Häufigkeit. So wird aus Köln vom 7. September berichtet: Heute am frühen Morgen bedeckte dichter Nebel den Rheinstrom, doch um halb 8 Uhr seine Dichtigkeit, wie von zwei Augenzeugen des nachstehenden Vorfalls mitgeteilt wird, etwas abgenommen.

